

Kulturexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 44

27. Oktober – 02. November 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Industrie

Chemie-Verband fordert zügige EEG-Reform und spricht sich gegen Steuererhöhungen aus vom 01. November 2013

Buchrezension

Neue HOAI 2013 Textausgabe auf dem Markt sowie zugehöriges Tabellenwerk der HOAI 2013 inklusive online Portal *jBook* vom 01. November 2013



Event

Eislaufen an der Gerbermühle vom 31. Oktober 2013

Wettbewerb

Ideen für Romantikmuseum gesucht. Auslobung eines Architekturwettbewerbs zum Start des Projekts "Goethehöfe 2014" vom 30. Oktober 2013



Auto & Motor

Feinstaubplakette ist ab November Bestandteil der genaueren Überprüfung an Fahrzeugen im Straßenverkehr vom 30. Oktober 2013

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Adresse

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info

www.svenska.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

Chemie-Verband fordert zügige EEG-Reform und spricht sich gegen Steuererhöhungen aus

Meldung: Verband der chemischen Industrie, Frankfurt a/M, den 29. Oktober 2013

Die mittelständischen Chemie-Unternehmen fordern eine rasche Bildung der Bundesregierung, damit wichtige Reformen angegangen werden. Dazu zählt vor allem eine grundlegende und zügige Neugestaltung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), da kleine und mittlere Betriebe im kommenden Jahr abermals deutlich steigende EEG-Beiträge schultern müssen.

Mit Blick auf die laufenden Koalitionsverhandlungen sprach sich der Chemie-Mittelstand auch für wachstumsfördernde Reformen des deutschen Steuersystems sowie gegen Steuererhöhungen aus. Das sagten Reinhold von Eben-Worlée, Vorsitzender des VCI-Ausschusses Selbständiger Unternehmer, und Dr. Henrik Follmann, Mitglied des VCI-Präsidiums, auf der diesjährigen Pressekonferenz des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI).

Energiekosten dürfen nicht weiter steigen

Vor dem Hintergrund explodierender Energiekosten mahnte von Eben-Worlée eine EEG-Reform an, um die Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Chemie-Unternehmen nicht weiter zu gefährden. Er sagte: „2014 wird das EEG die chemische Industrie knapp eine Milliarde Euro kosten – und das trotz der Entlastung durch die Härtefallregelung. Die Belastung aus der EEG-Umlage für die deutsche Chemie steigt damit im kommenden Jahr um rund 23 Prozent. Das bekommt nahezu die gesamte Branche zu spüren. Rund 90 Prozent aller Chemie-Betriebe in Deutschland zahlen die volle EEG-Umlage.“

Um stabile Strompreise zu erreichen, bekräftigte von Eben-Worlée die Forderung des Chemie-Mittelstands nach einem Förderstopp für weitere Anlagen von erneuerbaren Energien bis das EEG reformiert ist: „Diese Sofortmaßnahme ist nicht gegen die Energiewende gerichtet, schafft aber Zeit für eine umfassende EEG-Reform. So kann ein weiterer Anstieg der Stromkosten verhindert und die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland sowie des Mittelstands gesichert werden.“

Weiterhin muss die Bundesregierung laut von Eben-Worlée ein Projekt-Management für die Energiewende etablieren und die Erkenntnisse aus den Monitoringberichten in praktische Maßnahmen umsetzen. Eine EEG-Reform müsse außerdem die Energiewende in einen europäischen Kontext stellen und die internationale Preisentwicklung bei Energie berücksichtigen. Er sagte: „Nur eine europäische Lösung bietet die Chance, gleichzeitig mehr Klimaschutz und eine EU-weite Energiewende zu vertretbaren Kosten im EU-Binnenmarkt zu realisieren.“ Von Eben-Worlée wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Förderung von Schiefergas zu deutlich sinkenden Energie- und Rohstoffpreisen in den USA geführt habe. Die Wettbewerbsposition der US-amerikanischen Industrie habe sich dadurch deutlich verbessert. „Im Umkehrschluss heißt das für Deutschland: Die Energiepreise dürfen nicht durch eine verfehlte Energiepolitik noch weiter in die Höhe getrieben werden“, so der Vorsitzende des VCI-Ausschusses Selbständiger Unternehmer.

Steuererhöhungen sind unnötig

Dr. Henrik Follmann, Mitglied im VCI-Präsidium, forderte von den Parteien, die die Koalitionsverhandlungen führen, die steuerlichen Rahmenbedingungen für Innovationen und Investitionen in Deutschland zu verbessern. Er sagte: „Die Steuereinnahmen in Deutschland jagen von Rekord zu Rekord. Es liegt daher auf der Hand, dass wir unter keinen Umständen höhere Steuern brauchen! Stattdessen sind mutige und überlegte Reformen des Steuersystems nötig, um die Zukunft des Industrielands Deutschland zu sichern.“ Dazu gehört laut Follmann einerseits die längst überfällige Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung. Sie gleiche bestehende Wettbewerbsnachteile der forschungsintensiven chemischen Industrie aus. „Deutschland ist eines der wenigen Länder, das Forschung nicht steuerlich fördert. Eine Änderung dieser Politik wäre ein wichtiger Impulsgeber für mehr Forschungs- und Entwicklungs-investitionen – gerade auch im Mittelstand“, so das VCI-Präsidiumsmitglied.

Außerdem müssten Verluste wieder vollständig steuerlich geltend gemacht werden können. Follmann: „Es kann nicht sein, dass ein Unternehmen seine Verlustvorträge verliert, wenn seine Anteilseigner wechseln. Dies ist besonders belastend für Start-ups und junge High-Tech-Unternehmen.“

Follmann sprach sich auch gegen eine Wiederbelebung der Vermögensteuer und eine Ausweitung der Erbschaftsteuer aus. Eine Vermögensteuer sei verheerend für den deutschen Mittelstand, da das erwartete Volumen von über 10 Milliarden Euro zu über 80 Prozent aus betrieblichem Vermögen gezahlt werden müsse. Es stünde daher für Re-Investitionen oder Forschung nicht mehr zur Verfügung. Ähnliches gelte für die Erbschaftsteuer: „Mit der Erbschaftsteuerreform von 2008 haben die deutschen Unternehmen umzugehen gelernt. Hinter diesen Stand dürfen wir nicht zurückfallen. Die Übertragung eines Unternehmens im Erbfall oder durch Schenkung muss weiterhin ohne Belastungen mit Erbschaftsteuer möglich bleiben.“

Mittelstandskonjunktur: Bislang wechselhaftes Chemiegeschäft

Die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft hatten sich im zweiten Quartal 2013 zunächst aufgehellt. Die Gesamtwirtschaft in Deutschland wuchs unerwartet stark. Ebenso wie die Chemiebranche als Ganzes konnte der Chemie-Mittelstand in der ersten Jahreshälfte von dieser Entwicklung profitieren. Die Lage schwankte aber von Monat zu Monat. Der Beginn der zweiten Jahreshälfte war dann besonders wechselhaft und mündete in einen schwachen August.

Insgesamt ergibt sich damit für den Chemie-Mittelstand in den ersten acht Monaten im Vergleich zum Vorjahr nur ein Zuwachs der Produktion um 0,4 Prozent. Auch die Umsatzentwicklung zeigte sich wechselhaft. Die Nachfrage nach Chemieprodukten auf den europäischen Auslandsmärkten war zu Beginn der zweiten Jahreshälfte schwach. Zusätzlich kamen die Erzeugerpreise wegen sinkender Rohstoffkosten unter Druck und gingen um 0,3 Prozent zurück. Vor diesem Hintergrund sanken die Umsätze des Chemie-Mittelstands im laufenden Jahr bis einschließlich August um 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Neue HOAI 2013 Textausgabe auf dem Markt sowie zugehöriges Tabellenwerk der HOAI 2013 inklusive online Portal *jBook*

Buchumschlag: Werner Verlag

Verordnungen über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen. Mit Einleitung von Ulrich Locher und zahlreichen Berechnungsbeispielen von Werner Seifert. Die HOAI ist ein allgemeingültiges Standardwerk für Honorarregelungen, welches auf Bundesebene geregelt ist.

Die letzte Ausgabe der HOAI war 2009 erschienen. Deshalb stellt sich die Frage, welche Neuerungen gibt es? Wie können diese in die Praxis umgesetzt werden? Fragen mit denen sich die beiden neuen Bände aus dem Werner Verlag beschäftigen. Neu auf dem Gebiet ist *jBook* auf www.jurion.de die Online Version mit Textausgabe und Tabellenwerk der HOAI 2013. Wer über den Zugangsschlüssel verfügt, der im Buch mitgeliefert wird, kann sich auf dem Portal bei *jBook* anmelden, dann einloggen und dann frei in der aktuellen HOAI online recherchieren.



Die Urfassung der HOAI stammt aus dem Jahr 1977. Seither sind sieben Novellierungen der Honorarverordnungen erschienen. Das ist wichtig, weil diese die Grundlage dafür sind, wie viel Geld jemand für eine bestimmte Arbeitsleistung erhält. Oftmals bleibt das eine schwierige Frage, die es in den sogenannten "freien" Berufen zu beantworten gilt. Künstler für ihre Arbeit zu entlohnen, ist oft nur artifizial zu beantworten, wenn eine mündliche Vereinbarung einzige Grundlage bleibt. Dafür kann die HOAI herangezogen werden, um eine Staffelung der einzelnen Leistungen zu ermitteln. Es geht aber auch um Modernisierung. Dazu zählen neue Arbeitsfelder innerhalb der Berufsgattung, wie sich diese ausgestalten und wie diese in den üblichen Kontext der Arbeitssparte eingeordnet werden können.

Eislaufen an der Gerbermühle

Meldung: articolare public relations, Lena Kraft, 63689 Ranstadt, den 31. Oktober 2013



Am 3. November eröffnet am winterlichen Mainufer die Eisbahn mit Schlittschuhverleih und Winterhütte mit Glühweinausschank und hausgemachten Leckereien.

Mit einer neuen Attraktion am Mainufer startet das historische Ausflugsziel der Frankfurter, die Gerbermühle, in die Wintersaison. Ab dem 3. November 2013 können Groß und Klein auf einer 24 x 10

Meter großen Eisfläche täglich von 11 bis 22 Uhr Schlittschuh laufen. Der „Audi Winterzauber in der Gerbermühle“ ist bis zum 26. Januar 2014 geöffnet. Wer nicht die nötige Ausrüstung für das Wintervergnügen unter freiem Himmel dabei hat, kann sich Schlittschuhe, Helme, Eisstock-Sets oder Eis-Pinguine ausleihen. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Die Winterhütte der Gerbermühle bietet neben Glühwein allerlei deftige und süße Leckereien: von heißen Maronen, belgischen Waffeln, Germknödeln und Kartoffelpuffern bis zu hausgemachter Gulaschsuppe und Eintöpfen.

Audi Winterzauber in der Gerbermühle:

Öffnungszeiten: 3. November 2013 bis 26. Januar 2014, täglich von 11 bis 22 Uhr

Eintritt: Erwachsene 4 €, Kinder/Jugendliche (bis 18 Jahren) 2,50 €

Verleihgebühr : 4 €

Parken: Kostenlose Parkplätze gegenüber der Gerbermühle. Zufahrt via Gerbermühlstraße Richtung Kaiserlei Offenbach.

Die historische Gerbermühle ist ein einzigartiger Ort in der Mainmetropole und steht für Genuss. Das Team um Küchenchef Jörg Ludwig überzeugt in mehreren Disziplinen. Anspruchsvolle Menüs gehören ebenso zum Repertoire der Küche wie die allseits beliebten Frankfurter Spezialitäten. Das Restaurant inklusive Wintergarten bietet 150 Personen Platz. Von der Restaurantterrasse mit weiteren 150 Plätzen sowie der Sommerterrasse mit rund 500 Plätzen genießt man einen traumhaften Blick auf die Frankfurter Skyline. Das im Jahr 2007 eröffnete Hotel verfügt über 18 exklusive Designerzimmer und Suiten.

www.gerbermuehle.de

Weitere Informationen: Gerbermühle, Gerbermühlstraße 105, 60594 Frankfurt
T: +49 (0)69 689 777 9 0, F: +49 (0)69 689 777 9 66

info@gerbermuehle.de

Tischreservierungen telefonisch unter +49 69 689 7779 44

Ideen für Romantikmuseum

Auslobung eines Architekturwettbewerbs zum Start des Projekts Goethehöfe 2014

Meldung: pia, Presseinfo der Stadt Frankfurt a/M, den 24. Oktober 2013

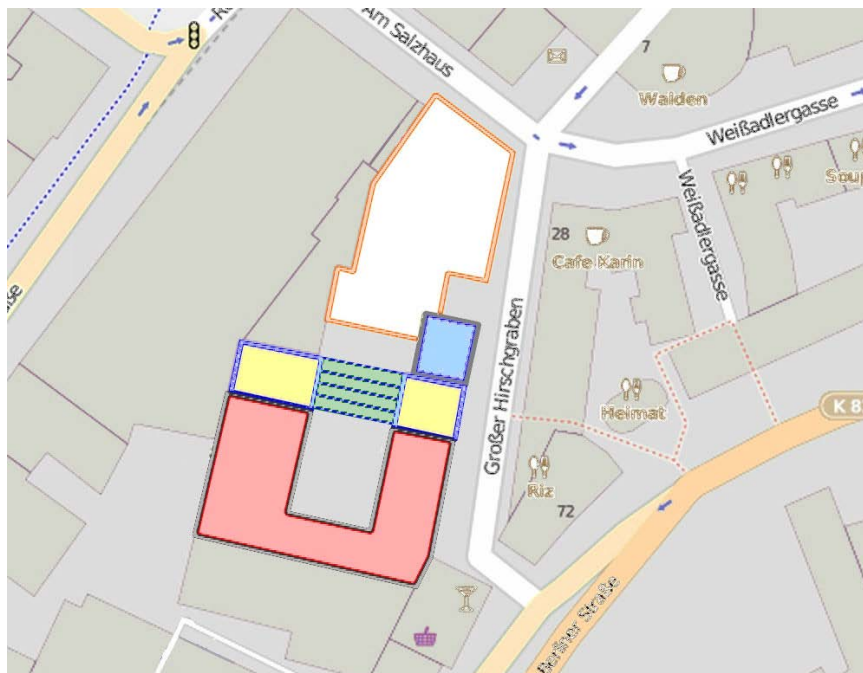
In einem Architekturwettbewerb sollen bis Mitte März nächsten Jahres Ideen für den Bau des Romantikmuseums gesammelt werden. Ausgeschrieben hat den Wettbewerb die ABG Frankfurt Holding in Abstimmung mit Bund, Land, Stadt und Freiem Deutschen Hochstift. Das Projekt heißt „Goethehöfe“.

Es geht um eine neue innerstädtische Wohnanlage im Großen Hirschgraben direkt neben dem Goethemuseum. Goethehaus und die Gemäldegalerie der Goethezeit sollen um das „Deutsche Museum der Romantik“ ergänzt werden. In dem Wettbewerb für die neuen Goethehöfe soll auch geklärt werden, ob der nach dem Auszug des Volkstheaters freigewordene Cantatesaal abgerissen oder erhalten wird.

Zu dem Architekturwettbewerb hat die ABG in Abstimmung mit Bund, Land, Stadt und Freiem Deutschen Hochstift insgesamt 15 Büros eingeladen.

Neben den Frankfurter Büros Jo.Franzke, Turkali, Landes + Partner, Christoph Mäckler, Woerner und Partner, Dirschfederle Architekten und Braun & Schlockermann, die in Berlin beheimateten Büros Staab Architekten, Holzer Kobler sowie Jan Kleihues, die in Eichstätt ansässigen Diezinger Architekten, das Stuttgarter Büro Lederer/Ragnarsdóttir/Oei, das Aachener Büro Kadawittfeldarchitektur, Morger + Dettli aus Basel sowie dreibund architekten aus Bochum.

„Nach dem Abschluss dieses Wettbewerbs wollen wir möglichst zügig die Goethehöfe realisieren“, sagte ABG-Geschäftsführer Frank Junker am Donnerstag, 24. Oktober. Er hoffe, dass die Auslobung des Wettbewerbs und der sich damit abzeichnende Start des Projekts möglichst viele Bürger zu weiteren Spenden für das Romantikmuseum motiviere, setzte Junker hinzu.



Feinstaubplakette ist ab November Bestandteil einer genaueren Überprüfung an Fahrzeugen im Straßenverkehr

Meldung: KÜS, D-66679 Losheim am See, den 30. Oktober 2013

- Plakette muss gut leserlich sein und korrektes Kennzeichen enthalten
- Falsche Plakette wird als erheblicher Mangel gewertet
- Ermittlung der richtigen Plakette mit dem Feinstaubrechner

Seit fast sieben Jahren sieht man die sogenannten Feinstaubplaketten in den Farben rot, gelb und grün in den Windschutzscheiben der Autos. Wer mit seinem Fahrzeug in eine als Umweltzone gekennzeichnete Region einfahren will, muss seine Berechtigung dazu mit der entsprechenden Plakette bekunden, die Farbe richtet sich nach der Emissionsklasse und bei Dieselfahrzeugen zusätzlich noch nach der jeweiligen Partikelminderungsstufe.

Ende November 2013, also in wenigen Wochen, wird die Plakette jetzt auch für die Prüferingenieure der Kfz-Überwachungsorganisationen interessant. Darauf weist die KÜS hin. Sie ist dann auch bei der Hauptuntersuchung zu kontrollieren. Bisher war dies nicht der Fall. Wenn jetzt eine Feinstaubplakette in der Windschutzscheibe klebt, muss sie gut leserlich sein und das korrekte aktuelle Kennzeichen des Fahrzeuges im dafür vorgesehenen Feld aufweisen. Ist dies nicht der Fall, so vermerkt der Prüferingenieur einen geringen Mangel. Plaketten mit der falschen Farbe, also in unzulässiger Weise nicht der Emissionsklasse des Fahrzeuges entsprechend vergeben, sind als erheblicher Mangel zu vermerken. In diesem Fall führt dies unweigerlich zur Verweigerung der neuen HU-Plakette.

Die Feinstaubplaketten sind bei den Prüferingenieuren der KÜS (Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V.) zu erhalten. Welche Feinstaubplakette das eigene Fahrzeug erhalten kann, lässt sich sehr schnell mit dem sogenannten Feinstaubrechner auf www.kues.de ermitteln.